

Horgen Autorin Regine Schindler erforschte das Leben von Johanna Spyris Mutter

# Pfarrererstochter und Dichterin

Regine Schindler ist heute Abend zu Gast bei der Lesegesellschaft Horgen. Seit 20 Jahren beschäftigt sie sich mit der Geschichte von Johanna Spyri und deren Familie. Woher kommt die Faszination?

Jennifer Zimmermann

«Meine Begeisterung galt ursprünglich nicht Meta Heusser-Schweizer, sondern ihrer Tochter und «Heidi»-Autorin Johanna Spyri», erzählt Regine Schindler, umgeben von etlichen Büchern über Spyri. Seit gut zwei Jahrzehnten erforscht die 74-Jährige Spyris Leben und Werk. Studiert hat Regine Schindler Germanistik und Geschichte. Ihre Eltern waren Verleger, das Interesse an historischer Literatur ist naheliegend. Aber wieso gerade Johanna Spyri? «Meine Hauptbegeisterung gilt ihrem Werk «Heidi». Wie ein Vulkan brach die Geschichte in nur drei Monaten aus ihr heraus», sagt Regine Schindler. Das Buch sei voller Archetypen und verkörpere die urtypische Schweiz. Schon als Mädchen beschäftigte sie das Heimweh Heidis und dass sie ohne Mutter aufwuchs.

## «Heidi», der Liebling der Japaner

Nicht nur Schindler ist von «Heidi» begeistert – nebst der Bibel und dem Koran soll dieses Buch das am häufigsten übersetzte Buch der Welt sein. Japaner, die in «Heidi» den Inbegriff einer typischen Schweizerin sehen, zahlen für einen echten Spyri-Brief schnell Tausende von Franken.

Regine Schindlers aktuelles Buch «Die Memorabilien der Meta Heusser-Schweizer (1797–1876)» befasst sich mit deren tagebuchartigen Einträgen, die aber nicht chronologisch geordnet sind. Jahre des Recherchierens und Entzifferns waren nötig, bis das Buch vollendet war. Als Regine Schindler auf Umwegen in einem Antiquariat auf das Original der Memorabilien stiess, konnte das Spyri-Archiv Zürich für gerade mal 1000 Franken erwerben. «Ich hätte auch mein ganzes Erspartes dafür hergegeben», sagt sie.

## Als «frömmlerisch verspottet»

Schon zu ihrer Zeit galt Meta Heusser-Schweizer als ein wenig zu fromm.



Sie verschwindet fast inmitten der Bücher – so fühlt sich Regine Schindler, versunken in ihr neues Buch, wohl. (Jennifer Zimmermann)

Trotz oder gerade wegen dieser Eigenschaft war sie hin- und hergerissen zwischen Sektenpredigern in der Ostschweiz und der Landeskirche. Die Tatsache, dass ihr Vater Pfarrer war und sie sehr religiös erzogen hatte, trug dazu bei, dass sie nicht einer Sekte beitrug. Als religiöse Dichterin genoss sie den Erfolg ihrer Gedichte und Lieder. Ihre Tochter Johanna fing schon in frühen Jahren mit dem Schreiben an. Das wird in den Memorabilien nicht erwähnt. Dafür liefert die langjährige Spyri-Närrin eine mögliche Erklärung: «So tragisch es sich anhört: Meta musste erst sterben, bis sich Johanna als Schriftstellerin entfalten konnte. Erst dann fing sie an, Kindergeschichten zu schreiben.»

## Mutter der «Heidi»-Autorin

Die Lesegesellschaft Horgen lädt heute Freitagabend zu einem Referat zum Thema «Spannende Episoden aus dem Leben der Meta Heusser und ihrer Tochter Johanna Spyri» ein. Autorin Regine Schindler wird Geschichten aus ihrem neuen Buch, «Die Memorabilien der Meta Heusser-Schweizer (1797–1876)», erzählen. Es ist der erste von fünf Bänden, der in der Reihe «Pfarrherren, Dichterinnen, Forscher – Lebenszeugnisse einer Zürcher Familie des 19. Jahrhunderts» im NZZ Libro

Buchverlag erschienen ist. Meta Heusser-Schweizer ist vor allem als Mutter der «Heidi»-Autorin Johanna Spyri bekannt. Als Pfarrerstochter und bekannte Dichterin verbrachte sie ihr ganzes Leben auf dem Hirzel. Mit Hilfe der «Memorabilien», einer Art Tagebuch mit 2000 stichwortartigen Notizen, zeichnet Regine Schindler ein Bild eines faszinierenden Frauenschicksals im 19. Jahrhundert. (jzi)  
Freitag, 15. Januar, 20 Uhr, im Baumgärtlihof, Baumgärtlistrasse 12, Horgen; Eintritt frei.

Kilchberg Bestsellerautor Alex Capus las im reformierten Kirchgemeindehaus

# Eine Liebeserklärung an die Kleinstadt

Alex Capus holte in seiner Lesung vom Dienstag Olten nach Kilchberg und amüsierte das Publikum mit Kurzgeschichten aus der Kleinstadt.

Sibille Schärer

Alex Capus und Olten – das ist eine Hassliebe. «Ihr werdet Olten nicht kennen. Niemand kennt es!», begrüsst der 49-jährige Schriftsteller das Publikum am Dienstagabend zu seiner vom Leseverein Kilchberg organisierten Lesung. Olten habe einen überdimensionierten Bahnhof und sei eine unspektakuläre Kleinstadt, die zwar zwei Autobahnausfahrten hat. «Nur nimmt sie nie jemand», fügte er spitzzünftig an. Trotzdem: Der Sohn eines Franzosen und einer Schweizerin lebt seit über 40 Jahren «mit wechselnder, aber doch stetiger Begeisterung» in der Solothurner Kleinstadt.

Am Dienstagabend füllte der Schweizer Bestsellerautor den sonst etwas kühl wirkenden Saal des reformierten Kirchgemeindehauses in Kilchberg mit Leben. Rund 140 Personen waren erschienen und lauschten gespannt Capus' Erzählungen aus dem Kurzgeschichten-

buch «Der König von Olten» und die Kleinstadtgeschichte «Madame Alice» aus seinem Werk «Mein Studium ferner Welten».

## Für und über die Oltner

«Der König von Olten» hat eine lange Geschichte. Capus, der häufig sowohl Fakten als auch Fiktion in seine Erzählungen einfließen lässt, kämpft seit langem mit der «Leugnung des Unterschieds von Dichtung und Wahrheit» seiner Leserschaft. Für die Oltner schreibe er Oltner Geschichten, auch wenn seine Kleinstadterzählungen fiktiv seien. «Einige erkennen sich in gewissen Figuren wieder, obwohl ich nie an diese Personen gedacht habe», erzählte er. Deshalb habe er beschlossen, wahre Geschichten über seine Heimatstadt zu schreiben.

Im November 2008 traf er einen ehemaligen Freund aus dem Kindergarten wieder, der Verleger geworden ist. Gemeinsam entschieden sie sich, für die Oltner ein Kurzgeschichtenbuch zu veröffentlichen. «Als das Buch dann plötzlich auf der Bestsellerliste erschien, mussten wir beide lachen», sagte Capus schmunzelnd. Mittlerweile wurde das Werk 25 000 Mal verkauft und die vierte Auflage kürzlich gedruckt.

Die Geschichten aus Olten – deren Titel sich auf eine Katze mit Namen



Mit Geschichten aus seiner Heimatstadt Olten brachte Alex Capus Leben ins Kilchberger Kirchgemeindehaus. (Beat Habermacher)

Toulouse bezieht – berichten nicht eigentlich über Toulouse, sondern über das Leben und die Menschen in Alex Capus' Heimatstadt. So simpel sie sind, sind sie doch eine Liebeserklärung an die Kleinstadt, und es wird klar, «dass Grosstädte wie Zürich oder Berlin

auch nichts weiter sind als zehn oder hundert Mal Olten hintereinander».

Das Publikum war begeistert und zeigte Lust auf mehr: Die mitgebrachten Exemplare von «Der König von Olten» waren nach kürzester Zeit ausverkauft.



Carlos Martinez fasziniert nur durch seine Bewegungen. (zvg)

Richterswil

## Wenn es auf der Bühne ganz still wird

Das Kulturforum Richterswil/Samstagern lädt zum Staunen und Lachen: Der spanische Meister der Mimik und Gesten zaubert seine Geschichten von der Bühne direkt ins Herz der Zuschauer. Fasziniert von den stillen Bewegungen eines einzigen Mannes im Scheinwerferlicht, lässt sich das Publikum in eine Welt entführen, in welcher ein scheinbar harmloses Spiel plötzlich an den Rand menschlicher Abgründe stösst und wo dem Alltäglichen ganz unvermittelt ein Zauber von Ewigkeit anhaftet. Mit «Hand made» gewann Carlos Martinez im Jahr 2004 den Publikumspreis des internationalen Theaterfestivals Almada bei Lissabon. Das Programm enthält die beliebtesten Klassiker aus dem langjährigen Repertoire des Mimen, zum Beispiel «Der erste Flug», «Die Bushaltestelle» oder «Der Barbier». (e)

Samstag, 16. Januar, 20 Uhr, im Saal des Kirchgemeindehauses Rosengarten, Dorfstrasse 75 in Richterswil. Türöffnung 19.30 Uhr. Vorverkauf: Papeterie Lüthy, Telefon 044 784 01 77.

## Veranstaltungen

### Hallen-Fussballturnier

**Wädenswil.** Die von der Juniorenabteilung des Fussballclubs Wädenswil organisierten Hallenturniere sind für die Fussball-Junioren der Region eine willkommene Gelegenheit, die fussballlosen Wintermonate zu überbrücken. Dieses Jahr findet erstmals ein Turnier für D-Juniorinnen statt, welche heute Freitagabend, 15. Januar, um den Pokal kämpfen. In den älteren Kategorien der D-, C- und B-Junioren sind 32 Teams gemeldet, die ihre Sieger am Samstag, 16. Januar, und Sonntag, 17. Januar, küren. Die jüngeren Kategorien der E- und F-Fussballer treten eine Woche später an. (e)

Hallenturnier am 15., 16. und 17. Januar in der Sporthalle Glärnisch, Wädenswil. Jeweils durchgehend ab 8 bis kurz vor 18 Uhr.

### Wurst aus der Dampfchuchi

**Au.** Diesen Samstag, 16. Januar, steigt zum 15. Mal die Treberwurst-Erwele des Dampfchuchi-Vereins für Wurst und Durst. Im Seerestaurant Meilibach in der Au kann die traditionelle Saucisson ausführlich gekostet werden. Ihren ganz eigenen Geschmack zieht sie aus dem Dampf der Schnaps-Brennkessel – während des Brennens des Traubentresters Marc liegt sie im Brennhafen. Zum 15-Jahr-Jubiläum sind einige Attraktionen geplant: ein Dampftraktor, verschiedene Dampfmaschinen und ein Heissluftmotor-Ofen aus dem Jahr 1816, mit dem Apfel- und Pfirsichtaschen zubereitet werden. (e)

Samstag, 16. Januar, Seerestaurant Meilibach, Au, 11 bis 20 Uhr. Reservationen unter Tel. 044 781 34 71 / 079 827 41 42.

### Standaktion der CVP

**Wädenswil.** Diesen Samstagmorgen, 16. Januar, ist die CVP vor dem UBS-Gebäude mit einer Standaktion präsent. Zwischen 9 und 12 Uhr besteht für die Wählerinnen und Wähler die Gelegenheit, die Gemeinderats- und Stadtratskandidaten der CVP Wädenswil kennen zu lernen und mit ihnen zu diskutieren. (cvp)

Samstag, 16. Januar, 9 bis 12 Uhr, vor dem UBS-Gebäude, Zugerstrasse 11, Wädenswil.